

BER-aktuell

BOSCH Werk Bamberg / Ausgabe 3
18. August 2010

Der Bamberger Betriebsrat.

Eine starke Gemeinschaft
mit einer starker Gewerkschaft.



Betriebsrat • Vertrauensleute • Jugendvertretung • Schwerbehindertenvertretung • Betriebsrat • Vertrauensleute • Jugendvertretung • Schwerbehindertenvertretung

Betriebsrat Informationen im August

◆ AG1 Geschäftsführung

Die Krise 2009 hat auch uns im Bamberger Werk gezwungen Kapazitäten anzupassen. Wir haben letztes Jahr über 500 Kolleginnen und Kollegen über Altersteilzeit- und Abfindungsregelungen gehen lassen. Damit verbunden war allerdings auch ein immenser Abfluss an Wissen und Können aus dem BaP. Jetzt, 2010, scheint die Krise überwunden und wir fertigen zum Teil schon wieder auf dem Niveau von 2007. Mit zusätzlichen befristet Beschäftigten und Ferienbeschäftigten versuchen wir die Kundenaufträge abzuarbeiten.



STANDORT BAMBERG

VERANTWORTUNG FÜR DIE ZUKUNFT.

Standortsicherung

Die Krise zeigt aber auch, dass wir über eine Beschäftigungssicherung hinaus, die wir in einer Betriebsvereinbarung festgeschrieben haben, auch eine Standortsicherung brauchen. Allein über die ganz normale Fluktuation verlieren wir mehr Kollegen/innen als wir durch die Übernahme unserer Auszubildenden dazu gewinnen können. Darüber hinaus ist in den Wirtschaftsplänen der Werkleitung ein Personalabbau von ca. 350 Kollegen/innen im Jahr verankert. Wenn wir untätig bleiben und das zulassen, bedeutet dies ein stetiges Schrumpfen unserer Personalstärke, mit bedeutenden Folgen für den Fortbestand unseres Werkes. Die Stärke eines Standortes macht sich

eben auch an der Personaldecke fest. Wir brauchen eine schlagkräftige Belegschaft, die auch große Stückzahlen in guter Qualität liefern kann. Wir in Bamberg haben ein Fertigungswerk und keinen Forschungs- oder Entwicklungsstandort. Das bedeutet für uns als Betriebsräte, dafür einzutreten, eine Personaluntergrenze zu erreichen und damit den Standort zu sichern. Darüber hinaus müssen wir auch in Zukunft unsere Auszubildenden übernehmen um der Überalterung unserer Belegschaft zu begegnen. Weiter ist es nötig auch wieder „normale“ Einstellungen zu bekommen um die Abgänge auszugleichen. Das wird einer der wichtigen Aufgaben der nächsten Monate für uns als Betriebsrat sein. Natürlich geht das nicht ohne die Unterstützung durch euch Kollegen/innen des Bamberger Werkes. Aber gemeinsam werden wir es schaffen.

Hans Wolff (BER-Vorsitzender)

◆ AG2 Personal

Altersteilzeit

Die Gesamtbetriebsvereinbarung zur neuen Altersteilzeit wurde durch eine Bamberger Regelung ergänzt, die die Laufzeit der Blockmodelle betrifft. Danach wird die Laufzeit des

**Für jung.
Für alt.
Für alle.**

Neue Altersteilzeit

Blockmodell 1 von 60 auf 72 Monate (6 Jahre) erhöht, die des Modells 2 von 48 auf 60 Monate (5 Jahre). Im Bamberger Werk werden

Altersteilzeitverträge ausschließlich nach dem Blockmodellprinzip abgeschlossen. Diese Vereinbarung gilt ab 01.10.2010 ohne Nachwirkung bis zum 31.12.2010, also für Verträge die in 2010 abgeschlossen werden. Für 2011 ist eine neue Vereinbarung notwendig.

⇒ [Die Betriebsvereinbarungen dazu im BGN /Intranet auf den Seiten des BER unter BER – Organisation - BaP/BER-Arbeitsgruppen - BAP/BER AG2 - Personal](#)

◆ AG4 Arbeitsstruktur

Fremdvergabe

Die Arbeitsgruppe 4 des Bamberger Betriebsrats beschäftigt sich nach wie vor hauptsächlich mit einem Regelwerk zur Fremdvergabe. Hauptaugenmerk liegt dabei auf dem TEF (Technische Funktionen), in dem derzeit der Löwenanteil der Fremdvergabe liegt.

Dort geht es nicht um Zukaufteile wie in der Fertigung, sondern dort vergibt man Arbeiten, die auch unsere gut ausgebildeten Facharbeiter aus der HRL 3 Ausbildungsabteilung nach ihrer Ausbildung erledigen könnten.

Streitpunkt

Streitpunkt ist nach wie vor eine Personalobergrenze, die offenbar aus Stuttgart vorgegeben wird. Diese beinhaltet einen weiteren Abbau der Personalstärke im TEF und bei einem zu erwartenden höher werdenden Umsatz im TEF eine noch höhere Fremdvergabe bedeuten. Um den Fortbestand der für das Bamberger Werk wichtigen Funktion zu gewährleisten, verhandelt der Betriebsrat seit geraumer Zeit über eine Beschäftigungs- und Standortsicherung des TEF, bei der

Betriebsrat • Vertrauensleute • Jugendvertretung • Schwerbehindertenvertretung • Betriebsrat • Vertrauensleute • Jugendvertretung • Schwerbehindertenvertretung

eine vereinbarte Personalgröße festgelegt wird. Nur wenn uns das gelingt, haben wir eine Chance den TEF Leitwerksfähig zu erhalten.



Strategie

Derzeit wird nach einer Linie gesucht, die festlegt, wie viele Kolleginnen und Kollegen, welche Flächen, was für Maschinen und Einrichtungen und welche Strukturen notwendig sind um einen zu bestimmenden Umsatz im TEF abarbeiten zu können. Diese Linie soll sich aus den Kern-, Schlüssel- und Standardaufgaben des TEF und einem in den nächsten Jahren zu erwartenden Investitionsvolumen in das Bamberger Werk ergeben.

Um Schwankungen auszugleichen könnte man bei Unterdeckung der Auftragslage fremd vergebene Arbeiten in das Werk zurück holen und bei kurzfristigen Überdeckungen auch das eine oder andere nach außen vergeben. Diese Regelung sollte allen Bereichen des TEF die Möglichkeit geben, zuversichtlich und planbar in die Zukunft zu gehen.

Es müssen auch Kontrollmöglichkeiten vereinbart werden, um eine unerlaubte Fremdvergabe und damit unerlaubte Arbeitnehmerüberlassung auszuschließen. Hier könnte nicht nur ein weiterer Schritt in Richtung eines gesetzeskonformen Umgangs mit Fremdfirmenmitarbeitern getan werden, sondern auch eine gerechtere Behandlung der Kolleginnen und Kollegen der Fremdfirmen gewährleistet werden.

Alles in allem würde das nach groben Berechnungen Eures Betriebsrats bedeuten, dass neue Kräfte in den TEF kommen würden, Know How nicht verloren geht und die älteren Kolleginnen und Kollegen genug Zeit haben ihr über viele Jahre erworbenes Wissen an die jungen weiter zu geben. Qualifizierung und eine restriktive Anbindung des TEF an die Fertigungsabteilungen würden das Werk für die Zukunft stark und somit den Standort Bamberg attraktiv für neue Technologien der Zukunft machen.

◆ AG5 Datenverarbeitung **Bosch Global Net (BGN)**

Zum 1. September 2010 wird die Nutzung des Bosch Global Net (BGN) ohne Anmeldung, also im sogenannten „öffentliche Bereich“ aus Gründen der Datensicherheit abgeschaltet. Ab diesem Zeitpunkt haben nur noch Nutzer (User) Zugriff, die eine eigene Kennung haben.



Diese werden dann mit der Windowsanmeldung automatisch angemeldet, es ist also keine zusätzliche Anmeldung mit Passwort mehr erforderlich. Computer im Werkstattbereich und die PC's an den sogenannten Zulaufplätzen werden über eine Sammelkennung ebenfalls die Möglichkeiten bieten weiterhin das BGN zu nutzen.

Windows7

Das neue Betriebssystem Windows 7 soll aus Kostengründen nur noch in englischer Sprache auf neuen Rechner installiert werden. Gegen diese



Anweisung hat der Bamberger Betriebsrat Einspruch eingelegt. Aktuell laufen Gespräche mit TEF6, u.a. wieviele Rechner im Laufe des Jahres 2010 und 2011 davon betroffen sind. Nach BER-Informationen betragen die Kosten für die deutsche Ausführung (Sprachpaket) von Windows7 gerade einmal bei 2,40€. Zuviel für das Bamberger Werk? Wir bleiben dran!

◆ AG10 Gesundheitsschutz und Vorsorge

Das Projekt „Movano“, die Forderungen und Ziele wurde von Hans Wollf auf der Betriebsversammlung am 21. Juli ausführlich vorgestellt. Der Flyer der ebenfalls auf der Betriebsversammlung dazu verteilt wurde, ist im BGN verfügbar (siehe Verweis unten)

⇒ [Weitere Informationen dazu im BGN /Intranet auf den Seiten des BER unter BER – Organisation - BaP/BER- Arbeitsgruppen - BAP/BER AG10 – Gesundheitsschutz und Vorsorge](#)

Schwerbehinderten-Vertretung (SBV)

In 2010 stehen wieder Wahlen zur Schwerbehindertenvertretung an. Der Termin für das Bamberger Werk ist der 21.10.2010. Der Wahlvorstand wurde bereits benannt.

⇒ [Weitere Informationen zur SBV im Bamberger Werk im BGN unter BaP/BER – Organisation - SBV](#)

Vertrauensleute



Im August findet keine Vertrauensleuteversammlung statt. Nächste Versammlung am 23. September 2010.

⇒ [Weitere Informationen zu den Vertrauensleuten im Bamberger Werk im BGN unter BaP/BER – Organisation - Vertrauensleute](#)

Jugendvertretung (JAV)

Infostand

Am Tag der offenen Tür im Ausbildungszentrum am 24. Juli 2010



BaP Ausbildungszentrum



war auch die JAV aktiv. An einem Stand informierten sie interessierte Jugendliche und ihre Eltern über die Aufgaben und Aktivitäten der Jugendvertretung und der IG Metall im Betrieb.

Neuwahlen

Am 17. November 2010 finden die

Neuwahlen zur Jugend- und Auszubildendenvertretung des Bamberger Werkes statt. Alle zwei Jahre werden die Wahlen durchgeführt. Wahlberechtigt sind alle Jugendlichen und Beschäftigten bis zum 18. Lebensjahr und alle Auszubildenden bis 25, darunter zählen auch Praktikanten sowie Umschüler. Wählbar sind alle Beschäftigten, die das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.



Was macht so eine Jugend- und Auszubildendenvertretung? Sie kümmert

sich darum, das Gesetze und Verordnungen, Betriebsvereinbarungen und die jeweils gültigen Tarifverträge eingehalten werden, das die Ausbildung qualifiziert, zukunftsorientiert und sinnvoll ist. Dass es eine Perspektive nach der Ausbildung gibt. Stichwort: Übernahme. Die JAV hat zudem einen Überblick über alles, was den Azubis zusteht und informiert über die Rechte während der Ausbildung.

⇒ [Weitere Informationen zu der Jugend- und Auszubildendenvertretung im Bamberger Werk im BGN unter BaP/BER – Organisation - JAV](#)



Rente mit 67

Kein Tag, an dem nicht in der Öffentlichkeit über Altersarmut gesprochen wird. Kein Tag, an dem sich nicht immer mehr Menschen Sorgen machen, dass ihre Rente im Alter nicht reicht. Es wird Zeit, dass über Alternativen zur derzeit vorherrschenden Alterssicherungspolitik nachgedacht wird. Auch über Alternativen zur Rente mit 67. Denn die gibt es. Bislang reagierte die Politik immer mit Kürzungen. Nichts anderes ist die Rente mit 67 und nichts anderes waren die so genannten Rentenreformen der letzten Jahre. Dabei wurde nicht nur den heutigen Rentnerinnen und Rentnern in die Tasche gegriffen, sondern noch viel stärker denjenigen, die erst in Zukunft in Rente gehen können

Der Grossteil der Menschen macht sich zu Recht Sorgen um ihre Rente! Eine Lebensstandardsicherung im Alter rückt für viele in weite Ferne und die Gefahr der Altersarmut steigt. So braucht heute ein Durchschnittsverdiener bereits 28 Versicherungsjahre, um eine Rente zu erhalten, die über der Grundsicherung im Alter, also über der Sozialhilfe liegt. Wer lediglich 75 Prozent des Durchschnittseinkommens hat, der braucht 37 Beitragsjahre, und bei Niedriglöhnern, die 50 Prozent haben, sind das sage und schreibe 56 Beitragsjahre. Aber es kommt noch schlimmer: Wenn sich am heutigen Rentenrecht nichts ändert, dann braucht ein

Durchschnittsverdiener 2030 etwa 34 Versicherungsjahre. Bei Kolleginnen und Kollegen, die nur 75 Prozent Durchschnittseinkommens haben sind es rund 45 Jahre und bei 50 Prozent sind es ungefähr 68 Jahre.

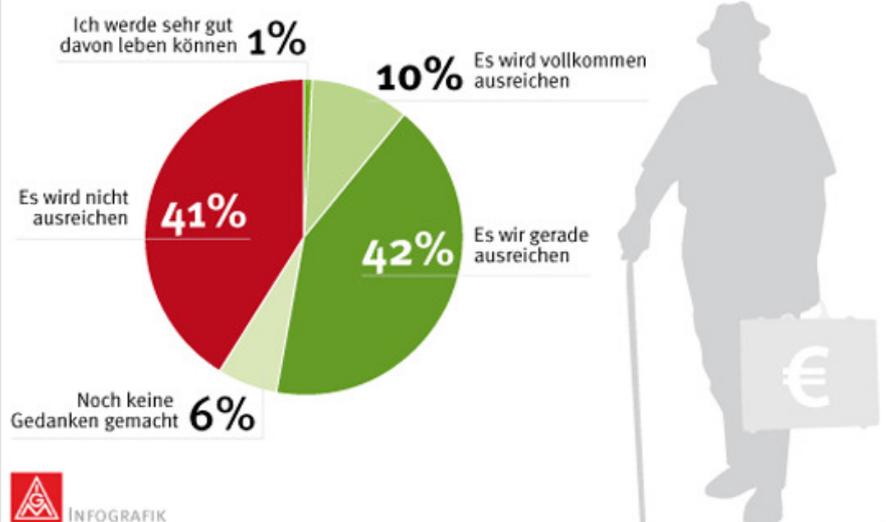
Wer glaubt, dass die Versorgungslücke im Alter durch die betriebliche Altersversorgung oder private Vorsorge geschlossen werden könnte, irrt. Vielen Menschen fehlt einfach das Geld, um zusätzlich vorzusorgen. Notwendig ist eine grundlegende Erneuerung der Alterssicherung. Nicht die weitere

Privatisierung der Alterssicherung, wie das die Versicherungswirtschaft im Schilde führt, sondern eine öffentliche Versorgung, die sich alle Menschen leisten können.

Alternativen

Deswegen hat die IG Metall ein Memorandum zur Alterssicherung entwickelt: ⇒ Alle rein ins Solidarsystem - für eine solidarische Erwerbstätigenversicherung Wir wollen, dass schrittweise alle in die gesetzliche Rentenversicherung einbezogen werden. Es kann nicht

Wie schätzen Sie die Rente ein, die Sie später einmal aus Ihrer Berufstätigkeit erhalten werden?



Betriebsrat • Vertrauensleute • Jugendvertretung • Schwerbehindertenvertretung • Betriebsrat • Vertrauensleute • Jugendvertretung • Schwerbehindertenvertretung • Betriebsrat • Vertrauensleute • Jugendvertretung • Schwerbehindertenvertretung • Betriebsrat • Vertrauensleute • Jugendvertretung • Schwerbehinderte

angehen, dass Apotheker, Ärzte und Rechtsanwälte ebenso wie Parlamentarier oder auch Beamte durch spezielle Systeme bevorteilt werden. Wir fordern gleiches Recht und gleiche Pflicht für alle. Darum rein in die gesetzliche Rentenversicherung! Das würde die Finanzen der Rentenversicherung stabilisieren und gleichzeitig den Schutz im Alter für alle verbessern.

⇒ Lebensstandardsicherung und Armutsvermeidung - beides muss drin sein.

Die Alterssicherung muss den Lebensstandard der Menschen im Alter sichern und Armut vermeiden. Das heißt: Das Leistungsniveau der gesetzlichen Rentenversicherung muss insgesamt verbessert werden. Wer heute 40 Jahre durchschnittlich verdient hat und 40 Jahre in die Rentenversicherung eingezahlt hat, erhält in Westdeutschland - wenn er mit 65 geht rund 970 Euro. Die Gesetzesänderungen der letzten Jahre führen dazu, dass man in Zukunft bei gleicher Leistung nur noch etwa 770 Euro Rente erhält. Das kann nicht angehen. Die Menschen brauchen mehr und nicht weniger Rente! Und denen, die erwerbsunfähig oder langzeitarbeitslos gewesen sind, muss zusätzlich noch geholfen werden.

⇒ Betriebsrenten für alle

Wir fordern die Einführung eines sog. Arbeitgeber-Obligatoriums bei der Betriebsrente. Die Arbeitgeber müssen verpflichtet werden, jedem Arbeitnehmer und jeder Arbeitnehmerin ein Angebot für eine Betriebsrente zu machen. Und er muss hierzu auch angemessen

finanziell beitragen.

Eine solche Rente müssen alle künftigen Rentnerinnen und Rentner bekommen und nicht nur spezielle Beschäftigtengruppen.

⇒ Flexible Altersübergänge ermöglichen und auf Rente mit 67 verzichten

Wir fordern einen flexiblen Altersübergang statt der Rente mit 67. Die Menschen haben jahrelang im Vertrauen auf die Rentenaltersgrenze 65 hin gearbeitet. Und nun kommt die Politik im Bündnis mit den Arbeitgebern daher und verlängert das Renteneintrittsalter. Wer sich die Rente mit 67 ausgedacht hat, der kennt die Realität in den Betrieben nicht. Oder er will sie nicht kennen; und er kennt die Realität auf dem Arbeitsmarkt nicht oder will sie nicht kennen.

Rente mit 67 heißt bedeutet Rentenkürzung, weil es viele nicht bis zur Regelaltersgrenze schaffen; und heißt, höhere Arbeitslosigkeit, weil die, die Arbeit haben, länger arbeiten und die, die keine haben, auch keine Chance auf eine Beschäftigung bekommen. Darum sagen wir klipp und klar: Die Rente mit 67 muss weg!



Wir brauchen stattdessen einen flexiblen Ausstieg aus dem Arbeitsleben und zwar bis und auch vor dem 65. Lebensjahr. Denn es gibt viele Menschen, die heute schon noch nicht einmal bis zum fünfundsiebzehnten Lebensjahr durchhalten.

⇒ Guter Lohn für gute Rente

Das beste Rentensystem wird nicht ausreichen, einen angemessenen Lebensstandard im Alter zu sichern, wenn immer mehr Menschen zu Niedriglöhnen arbeiten und immer mehr Menschen nur geringfügig beschäftigt sind. Wer sein Leben lang Armutslöhne bezieht, wird auch im besten Rentensystem kein auskömmliches Einkommen im Alter haben. Darum brauchen wir flächendeckende Mindestlöhne. Und wir brauchen darüber hinausgehend insgesamt eine verteilungspolitische Wende.

Auf Grund der Krise muss das 5-Punkteprogramm durch eine Beschäftigungsbrücke flankiert werden

- ⇒ Aussetzen der Rente mit 67
- ⇒ Nach 40 Versicherungsjahren abschlagsfreie Rente ab 60
- ⇒ Staatliche Förderung der Altersteilzeit
- ⇒ Verlängerung der Bezugsdauer des Alg I für Ältere auf 36 Monate.

Weiterlesen

Internetadressen zum weiterlesen, vertiefen, informieren.

<http://www.igmetall.de>

<http://www.igmetall-bayern.de>

Impressum

Herausgeber

Betriebsrat der Robert Bosch GmbH Bamberg

Redaktion

Hanns Meier
Melita Hassfurther

Tel: +49 (0)951 181 4281
Tel: +49 (0)951 181 1521

hanns.meier@de.bosch.com
melita.hassfurther@de.bosch.com